

32929, I, F, a,

sober

BRAUMÜLLER'S BADE-BIBLIOTHEK Nr. 45.

DAS WARMBAD
GALLENEG

(VALVASOR-HEIM)
IN KRAIN.



VON

P. v. RADICS.



WIEN 1865.

WILHELM BRAUMÜLLER

K. K. HOF- UND UNIVERSITÄTSBUCHHÄNDLER.

BRAUMÜLLER'S BADE-BIBLIOTHEK

FÜR
ÄRZTE UND CURGÄSTE

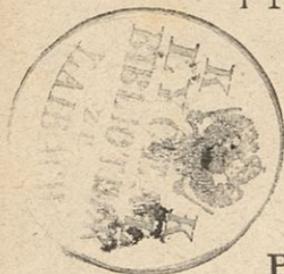
in 100 Bändchen.

Bäder, Sommerfrischen und Winter-Curorte
der
österreichischen Alpenländer.

28. **ACHENSEE** in Tirol mit dem Seebad-Orte Pertisau und dessen Umgebung. 1865. 50 kr. — 1 M.
52. **ADMONT.** Der Tourist in Admont. Historisch-topographische Skizze von P. Th. Weymayr. 1873. 60 kr. — 1 M. 20 Pf.
61. **ALT-PRAGS** bei Niederdorf im Pusterthale. Seinen Tiroler Freunden gewidmet von FML. Bgt. 1884. 40 kr. — 80 Pf.
92. **ARCO** am Garda-See als klimatischer Winter-Curort v. Dr. Jos. Schreiber, Docent an der k. k. Universität, Curarzt in Aussee. Mit einem Titelholzschnitte, einem Plane und einer Karte der Umgebung. 1879. 1 fl. — 2 M.
22. **ARCO** in Südtirol. klimatischer Winter-Curort, von Dr. Gustav von Kottowitz, Curarzt in Ischl und Arco. 1883. 70 kr. — 1 M. 40 Pf.
25. **ATTERSEE,** Mondsee und Wolfgangsee, die Sommerfrischen daselbst, von Ernst Keiter. 1882. 60 kr. — 1 M. 20 Pf.
31. **AUSSEE.** Führer in Aussee, Grundsee, Alt-Aussee und Hallstatt von Vict. Konechegg, mit einer medicinisch-klimatologischen Abhandlung von Dr. J. Schreiber, Curarzt in Aussee, und einer Beschreibung der Flora von Aussee von Fr. Tempsky in Prag. Mit Karte. 1883. 1 fl. — 2 M.
90. **AUSSEE** und Umgebung, Karte von, Nebst einem genauen Verzeichnisse der Wohnungen, Bade-Einrichtungen, Aemter, Tarife, Fahrpläne, Verbindungen etc. Dritte umgearbeitete Auflage. 1878. 50 kr. — 1 M.
82. **CILLI** und dessen Sannbäder von Dr. J. Hoisel. 1877. 50 kr. — 1 M.
5. **GASTEIN.** Erfahrungen und Studien von Dr. Gustav Pröll, prakt. Arzt in Bad Gastein und Nizza. Dritte Auflage. Mit einer Ansicht, einem Plane und einem Kärtchen der Reise-Routen. 1881. 1 fl. 50 kr. — 3 M.
44. **GASTEIN.** Nach den neuesten Hilfsquellen bearbeitet von Dr. Em. Bunzel, Badearzt in Gastein. Vierte Aufl. 1885. Mit einer Karte des Gasteiner Thales. 1885. 1 fl. — 2 M.
87. **GOISERN.** Die jod- und bromhältige Schwefelquelle zu Goisern im Salzkammergut von Dr. Jul. Löcker, k. k. Salinenarzt in Goisern. Mit einer Ansicht von Goisern und einer Karte des Salzkammergutes. 1884. 40 kr. — 80 Pf.
43. **GRIES** bei Bozen als klimatischer Winter-Curort. Von Dr. Franz Navrátil, prakt. Arzt in Gries. 1883. 50 kr. — 1 M.
4. **HOFGASTEIN.** Die Bäder zu Hofgastein. Von Dr. Ludw. Wick. Mit einer Ansicht von Hofgastein. 1883. 80 kr. — 1 M. 60 Pf.
11. **ISCHL** und Umgebung von Dr. Heinr. Kaan, kais. Rath, Curarzt in Ischl. Dritte vermehrte und verbesserte Auflage. 1875. 60 kr. — 1 M. 20 Pf.
95. **ISCHL** et ses environs, par le Dr. Henri Kaan, conseiller impérial. 1879. 80 kr. — 1 M. 60 Pf.

DAS WARMBAD
GALLENEGGE
(VALVASOR-HEIM)

IN KRAIN.



VON

P. v. RADICS.

In k. k. Studienbibliothek in Laibach

(Braumüller's Bade-Bibliothek Nr. 45.)

16/v. 85.

*Dr
Verfasser*

WIEN, 1885.

WILHELM BRAUMÜLLER

k. k. Hof- und Universitäts-Buchhändler.

DR. WERNER

GALLENBERG

STADT-AM-HEIM

IN KRAI...

P. RADIC...

STADT-AM-HEIM

0300062h

STADT-AM-HEIM

„Ein Warmbad findt sich bei dem Dorfe Nauouzaku, unfern von Gallneck. Dasselbe quellet aus einem Felsen ganz heiss und hat vielen Leuten sowohl in C ontracturen als andern Krankheiten und gebrechlichen Zuständen geholfen.“

Valvasor 1689.

V o r w o r t .

Die oft gebrauchten Worte Altmeister Goethe's von der Weihe der Stätte, die ein guter Mensch betrat, sie würden als Motto hier allein schon genügen, um das Augenmerk der weitesten Kreise für die Gegend festzuhalten, die in den nachstehenden Zeilen dem ansehnlichen Lesepublicum unserer Bade-Bibliothek nahegerückt werden soll. Ein guter, in dem Werthe für die engere Gemarkung seiner Lebenswirksamkeit der beste Mensch, der in der gelehrten Welt längst rühmlichst bekannte krainische Chronist Freiherr von Valvasor hat die Stätte, wo sein Väter Schloss heute noch zwischen dichtbewaldeten Bergkegeln unversehrt und stolz emporragt, in der That geweiht für alle künftigen Zeiten und sein Andenken bleibt in der Heimat Krain und weit darüber hinaus für immer gesegnet, denn sein inhalt- und bilderreiches Buch, „Die Ehre des Herzogthums Krain“, wie es die Erkenntniss von dem „wunderreichen“ Lande Einheimischen und Fremden erst so recht erschlossen,

es steht heute noch als Geschichtsbuch des Landes unerreicht da und ist zum nachahmenswerthen Beispiel geworden für manch anderes Land, wenn auch in keinem zweiten ein Einzelner, gleich dem edlen Freiherrn, zu solch gemeinnützigem Zwecke uneigennützig sein ganzes grosses Vermögen aufgewendet hat.

Diese Stätte ist aber — und das gilt von unserem Standpunkte zunächst — auch als Segenspenderin für Leidende geworden durch das hier aus dem Felsen quellende warme Heilwasser, das schon zu Valvasor's Zeiten bekannt und von ihm selbst gepriesen war, an heilender und kräftigender Wirkung gleichkommend den Thermen von Römerbad, Franz-Josefabad in Tüffer, Neuhaus und dergleichen mehr und begünstigt und gefördert durch die reizendste Waldidylle, in der die Badenympe thront.

Diese Stätte ist ferner geweiht durch die ebenso schönen als für die Wissenschaft belangreichen Funde, die aus prähistorischen Tagen auf dem knapp anrainenden Boden von Waatsch eben in den jüngsten Jahren gemacht worden, welche vielfach interessante Fundstelle nun den vorzüglichsten der mannigfachen Ausflugsorte für die Gäste von Gallenegg bildet.

Für Touristen schliesslich stellt Bad Gallenegg den Ausgangspunkt zahlreicher näherer und weiterer,

grösserer und kleinerer Partien und Touren dar, unter denen in erster Linie zu nennen: Die Wanderung in die benachbarten Steiner- oder Sulzbacher Alpen, die Ersteigung des in der letzten Zeit zu besonderen touristischen Ehren gelangten Kumberg und der Besuch des hl. Berg, der mit unvergleichlich überraschendem Aussehen gelohnt wird!

Laibach, am Mariae Lichtmesstage 1885.

Der Verfasser.

I. Das „Valvasor-Heim“ auf Schloss Galleneegg.

Um das Jahr 1550 kamen die aus einer, schon im XI. Jahrhundert den deutschen Kaisern ergebene, lombardischen Adelsfamilie stammenden Vettern Hieronymus und Johann B. von Valvasor „aus Bergamasko“ nach Krain. Beide bereits vermögende Männer, als sie sich in unserem Lande und der benachbarten Steiermark ansiedelten, vergrößerten sie sofort innerhalb dreier Decennien den hierländischen Besitz in ansehnlicher Weise, und es erwarb Herr Johann B. Valvasor u. A. kaufweise (1580) auch das Schloss Galleneegg an dem Medija*)-Bache (in Oberkrain, 1 Stunde von der Südbahnstation Sagor in westlicher Richtung entfernt).

Dem unter Datum Galneckh, 24. April 1580 ausgefertigten Kaufbriefe entnehmen wir das Regest: „Leopold Raumbschüssel zu Wildenekh bekennt sein „Haus vnd Gschloss Galnegkh an der Medey“ mit allem Zugehör dem edlen Herrn Johann Bapt. Valvasorn zum Thurnam-Hart**) und Pfandherrn der Herrschaft Tiffer und

*) Stamm med, altslovenisch meždu für medju.

**) Schloss in Unterkrain — durch den späteren Besitzer Anastasius Grün (Graf Auersperg) Krains „deutsches Dichterhaus“.

dessen Erben verkauft zu haben und da der Kaufbrief auf ein gefertigtes Urbar „referire“, so schreibt er ihm folgendes eigenhändig unterschriebenes und gesiegeltes Urbar u. s. w. (Deutsch — Siegel verloren — Eigenhändige Unterschrift: Leupolt Ramschissel zu Wildenekh)“.

In seinem 1581 aufgesetzten Testamente, in dem Herr Johann B. Valvasor u. a. bei allen seinen Herrschaften und Gütern den Bauern die Schulden völlig erliess, und in die Spitäler von Tüffer und Gurkfeld je eine Stiftung errichtete, „daraus 20 bresthafte Leute ehrlich zu kleiden und zu nähren“, vermachte er seinem Vetter Hieronymus ausser in Baarem 10.000 fl. auch das Schloss Gallenegg und andere Güter.

Herr Hieronymus von Valvasor, sowie dessen Söhne Bartholomäus und Adam führten sofort das Prädicat „zu Gallenekh“; letztere erscheinen (1605 und 1610) als „Nobiles de Gallneck“ in der Matrikel der Grazer Universität.

Bartholomäus von Valvasor, der bereits 1640 in den Reihen der „Verordneten des Herzogthums Krain“ (heute sagen wir „Landesausschuss“) erscheint, war bestens bemüht, die Hausmacht zu vergrössern, und er hatte es wahrlich vonnöthen, denn er zählte aus zwei Ehen 24 Kinder, darunter als 12. aus zweiter Ehe mit Anna Maria aus dem bekannten krainisch-steirischen Geschlechte „derer von Rauber“, den späteren krainischen Chronisten Johann Weikhard (geb. zu Laibach, 28. Mai 1641).

Auf dem gleichsam als Stammschloss dieses Zweiges des Valvasor'schen Hauses betrachteten Schlosse

Gallenegg führte Johann Weikhard's Vater, Herr Bartholomäus, grosse Bauten aus, indem er eine Capelle, einen Getreidekasten und einen Marstall aufrichten liess. Im Jahre 1650 richtete er hier eine Stiftung an im Betrage von vier Huben, wofür ein Geistlicher im Schlosse zu unterhalten war, der drei Messen in der Woche lesen musste und das Evangelium den Bauersleuten der Umgegend in slovenischer Sprache vorzutragen hatte.

Im selben Jahre, da unser Johann Weikhard geboren worden, hatte sein Vater auch das benachbarte Schloss Gallenberg erkaufte, das aber noch zu Weikhard's Lebzeiten aus dem Besitze der Familie in fremde Hände übergang.

Als Knabe und Jüngling aber hat sich der hochsinnige und feinfühligte Patriot an den pittoresken Bildern der nächsten heimatlichen Umgebung, dem wohlarrondirten Heim des Vaterhauses, voll erfreuen und ergötzen können, und die in der reizvollen Natur von Gallenegg und Gallenberg empfangenen mächtigen Jugendeindrücke, gesättigt von Waldesgrün und Aetherblau und würzigem Duft, waren so recht geeignet, die innige Liebe zur heimatlichen Scholle, wie sie ihm im Busen lag, zu festigen und zu steigern und wenn er die ringsum ragenden steilen Höhen hinanlief und die weithin reichende Aussicht jubelnd genoss — wie er es selbst wiederholt erzählt — da musste der Drang in ihm erwachen, das in solcher Schöne vor seinen trunkenen Blicken ausgebreitete, noch so gar nicht bekannte Vaterland denen, die davon schier noch nichts wussten, be-

kannt zu machen. Wir gehen daher nicht fehl, wenn wir annehmen, dass die Schönheiten der Umgebung von Gallenegg und namentlich der von Valvasor selbst gerühmte Ausblick vom hl. Berg ihn dazu bestimmten, zunächst die liebe Heimat kreuz und quer zu durchwandern und das Merkwürdigste im Bilde „abzureissen“. (Die Cartons mit diesen Jugendaufnahmen von der Hand Valvasor's befinden sich in der f. e. Metropolitanbibliothek in Agram.) Auch zur Naturforschung, die Freiherr von Valvasor ebenso eifrig wie die Geschichtswissenschaft betrieb, bot der Boden um Gallenegg — wie in einer anderen Abtheilung: „Geologisches Bild“ gezeigt werden wird — die reichlichste Ausbeute.

In der zweiten Hälfte seines ereignissreichen Lebens verbrachte Valvasor die Tage auf seinem eigenen Tusculum in Wagensberg (bei der Südbahnstation Littai) und werden wir davon bei der Schilderung dieses Ausflugsortes das Nähere erfahren.

Wie sich heute Schloss Gallenegg — das Besitzthum des weit über Krains Grenzen hinaus als Grossindustrieller und Bauunternehmer bestbekanntem Herrn Alois Praschniker*) — präsentirt, so müssen wir vor Allem mit Rücksicht auf soviele andere gegenheilige Beispiele es rühmendst constatiren, dass der obengenannte heutige Besitzer mit der anerkennenswerthesten Pietät das Andenken des unsterblichen krai-

*) Primus Prassnikher aus Gallenberg machte 1683 unter Commando des Johann Weikhard Freih. v. Valvasor den Zug gegen die Türken in Oststeiermark mit. Anm. d. Verfassers.

nischen Patrioten Johann Weikhard Freiherrn von Valvasor, der durch sein Erdenwallen diese Stätte besonders geweiht, wo und wie immer sich ein Anlass dazu bietet, hochhält und in diesem edlen nachahmungswürdigen Bestreben von seiner Familie, seinen Söhnen und Töchtern und seinem Schwiegersohne, Herrn Keceel, auf das Beste unterstützt wird.

Nicht allein dass Herr Praschniker die von Joh. Weikhard's Vater erbaute Capelle mit der Valvasor'schen Gruft vollkommen restauriren liess, er widmete auch eines der schönsten Zimmer im ersten Schlossgelasse in Erinnerung an Krains bisher unerreichten Historiographen zur „Valvasorstube“ im Style des XVII. Jahrhunderts mit zugehörigem Meublement und geschmückt mit einem vom heimatlichen Künstler Professor Franke in Krainburg meisterhaft ausgeführten lebensgrossen Oelbilde des Chronisten (Kniestück) in seiner Eigenschaft als Viertelhauptmann des landschaftlichen Aufgebotes in den Türkenkriegen, mit Helm und in Harnisch. Diese Valvasorstube bietet einen Hauptanziehungspunkt für Ausflügler und Badegäste, die deren Besichtigung nicht unterlassen, ja selbst öfters wiederholen.

II. Geologisches Bild.

Die nördlich und östlich von der oberkrainischen Ebene befindlichen Gebirge sind die westlichen Fortsetzungen der karnischen Alpen oder Karawanken und die Ausläufer des an der dreifachen Grenze Kärntens, Krains und Steiermarks befindlichen Gebirgsstockes der Steiner oder Sulzbacher Alpen, die mit dem Grintovec (Grintouz) — 2539 M. — ihre grösste Meereshöhe erreichen. Der vor Kurzem verstorbene, um Krain hochverdiente Hofrath v. Lipold hat in seinem musterhaften Berichte über die von ihm 1856 in Oberkrain vorgenommenen geologischen Aufnahmen die von der oberkrainischen Ebene im Osten sich erhebenden Gebirge schlechtweg die „östlichen Gebirge“ genannt, welche Bezeichnung auch wir in nachstehender Schilderung der geologischen Verhältnisse unseres Terrains beibehalten.

Was die von Hofrath v. Lipold bei seinen oben erwähnten Aufnahmen Oberkrains errungenen geologischen Resultate anbelangt, so vermisst man — wie er constatirte — vorerst, mit Ausnahme einzelner wenig verbreiteter porphyrischer Diabase, die in den Gailthaler Schichten ober Znamne im Feistritzthale, am Sattel

zwischen Ostri Verh und Na Sleuce in Tuchheim und bei Tratta zu Tage kommen, in dem bereisten Terrain das Auftreten von krystallinischem Schiefer und Massengesteinen. Von sedimentären Bildungen kommen vor: 1. Gailthaler Schichten, 2. die alpine Triasformation, 3. die alpine Lias- und Juraformation, 4. die Kreideformation, 5. die Tertiärformation und 6. das Diluvium und Alluvium.

Die Gailthaler Schichten treten in dem näheren und weiteren Umkreise unseres Bereiches, dessen geologisches Bild wir hier ins Auge fassen, in einem ununterbrochenen, von West nach Ost sich erstreckenden Zuge im Radomlathale auf, in der Ebene bei Stein, Roya und Egg bei Podpeč beginnend und in drei Verzweigungen, bei Hrastnigg, bei St. Leonhardt und nördlich von Sagor nach Steiermark übertretend.

Die alpine Triasformation besitzt in dem von Hofrath v. Lipold untersuchten Gebiete Oberkrains unter allen vorgefundenen Gebirgsformationen die grösste Verbreitung und setzt sicherlich mehr als die Hälfte der Gebirge dieser Gegenden zusammen. Sie zerfällt in zwei Gruppen: *a*) in die untere und *b*) in die obere Triasformation.

Die Gebilde der unteren alpinen Triasformation, bestehend aus Schiefeln, Sandsteinen, Conglomeraten, ausgezeichnet in der Regel durch ihre blut- oder violettrothe, seltener ziegelrothe Farbe — Werfener Schichten — und aus Kalksteinen, Rauchwacken und Dolomiten — Guttensteiner Schichten — (die Kalksteine dieser Schichten weisen eine dunkelgraue

oder schwärzliche Farbe) haben in den östlichen Gebirgen hier eine viel geringere Verbreitung als in den westlich von der Oberkrainer Ebene gelegenen Gebirgen. Nur zwischen dem Tuchheimer und Möttninger Graben und dem Radomlathale bilden sie den Gebirgsrücken von Rabensberg an über Rakitovec bis an die steirische Grenze. Zwischen dem Radomlathale und der Save findet man sie östlich von Kandersch, bei Waatsch und bei Sava an der Save, wogegen sie nördlich von Sagor in einem schmalen Zuge von St. Oswald über Perhouc und Sabresnik zur hl. Alpe ziehen und den Rücken des Hirschhornberges und der Velka Planina bilden. Der Umstand, dass die Werfener und Guttensteiner Schichten häufig Kuppen und Bergrücken einnehmen, macht es, dass dieselben viel höher ansteigen als die Gailthaler Schichten. Die Werfener Schichten lagern überall den Gailthaler Schichten auf, und werden in der Regel von den Guttensteiner Kalken bedeckt. Letztere kommen nur selten mit den tieferen Gailthaler Schichten in unmittelbare Berührung. Zu den wichtigsten Fundorten von Petrefakten der untern Trias zählt man die hl. Alpe nördlich von Sagor.

Aus dem Grunde, weil in dem von ihm bereisten Terrain die lichten Kalksteine und ungeschichteten Dolomite der oberen Triasformation sehr häufig ohne den schwarzen Kalk und (doleritischen) Sandstein vorkommen, bezeichnete Hofrath v. Lipold der Kürze und leichteren Uebersicht wegen die schwarzen und petrefaktenreichen Kalksteine und Schiefer mit den Tuffen und Doleritsandsteinen als Cassianer Schich-

ten und die lichten Kalksteine und ungeschichteten Dolomite als Hallstätter Schichten.

Die Cassianer Schichten bilden hier, in den östlichen Gebirgen, nur am Fusse des Ulrichsberges westlich von Stein zwischen Poschenigg und St. Leonhard die Unterlage von Dolomiten und Dachsteinkalken.

Bei weitem verbreiteter und auch in den östlichen Gebirgen hier sehr stark vertreten sind die Hallstätter Schichten. Diese bilden den südlichen Theil der Steiner Alpen, das steirisch-krainische Grenzgebirge, die Kalkberge östlich nächst Stein, die Dolomite zwischen dem Radomlathale und Moräutsch (St. Valentinberg, Rebra), endlich die Dolomite unter den mächtigen Kalkmassen, welche in einem zusammenhängenden Zuge zwischen der Save und dem Dertischza und Kanderschbache theils blos den Rücken des Gebirges einnehmen, theils zwischen Sava und Station Trifail bis an den Savefluss reichen und den Dachsteinkalken angehören. Die Hallstätter Schichten nehmen grösstentheils die höchsten Käme der Gebirge ein und erheben sich z. B. am hl. Berg bis 2643'.

Die alpine Liasformation repräsentiren in Oberkrain die Grestener- Dachstein- und Hierlatz-Schichten.

In den östlichen Gebirgen treten die Dachstein-Schichten in den Kalkmassen an der Save und in den Steiner Alpen auf, und setzen in ganzer Masse grauer, weisser, auch röthlicher Kalke den Hauptstock dieser Steiner Alpen bis zur steirischen Grenze (Sulz-

bacher Alpen) zusammen, die höchsten Spitzen dieser Alpen bildend.

Die neogene Tertiärformation in Oberkrain wird von Schieferthonen (Tegeln), Mergelschiefeln, Sandsteinen, Conglomeraten und Kalksteinen (**Leithakalk**, Grobkalk) zusammengesetzt.

Diese neogenen Tertiärschichten, die in den östlichen Gebirgen eine grössere Verbreitung als in den westlichen (von der oberkrainerischen Ebene) besitzen, bilden hier zwei zusammenhängende, von West nach Ost sich erstreckende Züge, deren nördlicher bei St. Martin, Gline und Komenda beginnt und sich über Teinitz, Stein, Neul, das Tuchheimer und Möttniger Thal bei Möttnig in einem sehr schmalen Streifen nach Steiermark zieht, während der südliche Zug bei Oberfeld beginnt, die Sandsteinhügel bei Moräutsch und Kolowrat, im Dertischza-, Kandersch- und **Medija-Thale** zusammensetzt und östlich von Sagor nach Steiermark (Trifail) übertritt. Eine kleine isolirte Ablagerung von neogenen Tertiärschichten befindet sich zwischen Waatsch und Laase, nördlich von Sava.

Beide Züge bestehen vorwaltend aus Sandsteinen und nur in den tieferen Schichten aus Mergeln und Thonen. **Leithakalke** treten in dem nördlichen Zuge nur sehr untergeordnet auf, wogegen sie in dem südlichen Zuge im Kandersch- und **Medija-Graben** einen bedeutenden Antheil an der Zusammensetzung der dortigen Tertiärablagerung nehmen und eine wichtige Rolle spielen.

Besonders interessant ist ihr Auftreten zwischen Loka und Gallenegg am Medija-Bache, wo dieselben im Thale und an den Gehängen zahlreiche groteske Felsspitzen bilden, wie man sie sonst nur in Dolomitbergen findet. Hofrath v. Lipold fand dieses Auftreten so interessant, dass er diese Felsspitzbildungen seinem Berichte in Abbildung einfügte.

Durch vorgefundene charakteristische Versteinerungen erweist sich der nördliche Zug als eine zweifellos neogene und der südliche Zug, demselben vollkommen gleichartig, ebenfalls als eine jung tertiäre Bildung. In dem südlichen (unserem) Zuge sind Mollusken-Reste viel seltener, dagegen sehr zahlreich in der Gegend von Sagor Pflanzenreste und Fischabdrücke. Ueber die fossile Flora von Sagor hat R. v. Ettingshausen eine hochinteressante und ausgezeichnete gelehrte Arbeit den Akademie-Schriften einverleibt.

Die Mächtigkeit der Tertiärschichten in den beiden Zügen ist eine wesentlich verschiedene, denn dieselben erreichen in dem beiläufig 1400' über dem Meere gelegenen Tuchheimer Thale bei St. Martin kaum eine Mächtigkeit von 300', während sie in dem beiläufig 800' über dem Meere gelegenen Medija-Thale bei Sagor die Mächtigkeit von 1000' übersteigen.

Die neogenen Tertiärablagerungen hier in den östlichen Gebirgen führen Braunkohlen, und es gewinnen in dem südlichen Zuge dieser Ablagerungen mit deren grösserer Entwicklung und Mächtigkeit im Allgemeinen auch die darin auftretenden Braunkohlenflötze

an Mächtigkeit. In dem Becken von Sagor sind dieselben durch die Kohlenbergbaue der Gewerkschaft Sagor aufgeschlossen. Am linken Ufer des Medija-Baches beisst neben der Zinkhütte das Hauptflötz der Gewerkschaft Sagor aus. Das „Liegende“ desselben bildet ein weisser plastischer Thon, welcher feuerfest ist und zur Erzeugung von feuerfesten Ziegeln verwendet wird. Das „Hangende“ des Flötzes besteht zunächst aus bituminösen Kohlenschiefern, sodann aus Mergelschiefern und Kalkmergeln, und weiters aus Sanden, Sandsteinen und Sandsteinconglomeraten. Den Rücken endlich der nördlich von dem Kohlenflötze am linken Medija-Bachufer sich hinziehenden Hügel nehmen Leithakalke ein. Die Hangendkalkmergel werden in Sagor bergmännisch gewonnen und zur Erzeugung eines sehr beliebten hydraulischen oder Cementkalkes verwendet. Diese Kalkmergel werden in Kalköfen mit Treppenrosten bis zur hellen Rothgluth gebrannt, wodurch sie mürbe werden, hierauf in einem Trockenpochwerke gestampft, sodann gesiebt und zum Verkaufe in Fässer verpackt.

Im Becken von Sagor findet man auch am rechten Ufer des Medija-Baches in den Tertiärschichten Braunkohlenflötze, welche die westliche Fortsetzung des Hauptflötzes sind, aber nicht mehr die Regelmässigkeit des letzteren in dem Streichen und Verflachen besitzen.

III. Warmbad Galleneegg.

I. Zufahrt.

Die auf ihrem weiten Liniennetze so viele und so verschiedenartige landschaftliche Reize bietende „Südbahn“ zählt bekanntlich zu dem Schönsten in Romantik das Savethal zwischen den Stationen Steinbrück und Sava, wo von beiderseitig gigantisch ragenden Felsen eingengt, tief unten, jetzt majestätisch ruhig und still, jetzt an mächtigen mitten ins Strombett hinabgestürzten Felsblöcken sich stauend, und dann wild schäumend und tosend die von den alten Heiden slaven einst göttlich verehrte Save dahinzieht und dahinrauscht.

Unmittelbar vor der Station Sava (via Wien-Triest) und gleichsam ein Pivot all der uns in diesem Engpasse auf Schritt und Tritt begleitenden pittoresken Bilder darstellend, liegt die Station Sagor, an der wir Halt machen müssen, um von hier aus Bad Galleneegg zu erreichen.

Ein „Morgenthor des Schönen“ in seiner wahrsten Bedeutung öffnet sich vor deinem staunenden Blicke, indem du, den Perron verlassend, an eine festgefügte steinerne Brücke gelangst, unter welcher hindurch uns

des wackeren Postmeisters von Islak bequemes Gefährte dem Wege nach unserem Bestimmungsorte zuführt.

Ein „Morgenthor des Schönen“, erheben sich rechts und links zu Seiten dieser Brücke mit senkrecht abfallenden steilen Hängen und mit, den Luginsland der alten Ritterburgen gleichenden, thurmartigen Aufsätzen riesige Kalkwände, die im sommerlichen Lichtglanze in allen Tinten von Roth und Violett schimmernd, in der That einen bezaubernden Anblick gewähren. Zwischendurch winkt das Grün der Landschaft und tiefdunkles Himmelsblau schliesst in der Saison zumeist das vielfach reizende erste Bild der reichen Naturgalerie, deren jungfräuliche Hallen unser harren.

Die Strasse läuft rechts sich haltend — links bleibt die Kohlenbahn der eine kleine halbe Stunde von der Station entfernten Gewerkschaft Sagor — einen Hügel hinan und vorbei an einer Reihe von (in Abtheilung II erwähnten) Röstöfen für den Cementkalk zunächst zum Pfarrorte Sagor, dessen schöne neue Kirche rechts in der Höhe einen imposanten Anblick bietet.

Ueber die Gewerkschaft Sagor (siehe Abtheil. IV) führt uns der Weg durch mehrere kleine nettangelegte Dörfer, unter denen Töplitz durch seinen Namen auf Warmquellen (in alter Zeit) hinweist, in einstündiger Fahrt nach dem Dorfe Islak (Poststation von Bad Gallenegg) und nach wenigen Minuten in den Curort selbst.

Auf dieser Fahrt von Sagor bis Gallenegg, die stets dem Laufe des Medija-Baches entgegen erfolgt —

welchen Bach wir nur wenige hundert Schritte vor Bad Gallenegg verlassen, da er aus dem einmündenden Thale von Schloss Gallenegg daherkommt — auf dieser Fahrt ist landschaftlich das interessanteste das (bereits in Abtheil. II erwähnte) Zutagetreten der dolomitkegelartigen Felsen des Leithakalkes rechts an dem Waldberge in der Thalschlucht unmittelbar vor der Kreuzung der Wege nach Schloss Gallenegg und Bad Gallenegg-Trojana.

Schon Valvasor hatte für diese aus dem umrahmenden Grün überraschend hervorbrechenden Kalkpyramiden ein aufmerksames Auge und er schreibt davon in seiner Chronik (I p. 144): „Stebunig (der Berg) steigt jäh und hoch in die Luft zwischen Galneck und Sagur. Man schauet an ihm viel Stein-Felsen, die sich wie die Pyramiden so artlich aufthürmen, als hätte man sie mit Fleiss auf solche Form gehauen, und einem ziemlich hohen Kirchthurme in der Höhe gleichen.“

Charakteristisch für die ganze Gegend — den Gallenegger Boden, wie wir sie kurz nennen wollen — ist aber das viele und reiche Grün in allen Nüancen, die reinste und duftreichste Luft, klares und gutes Wasser und absolute Ruhe; zudem tritt uns überall reichlicher Segen der Natur entgegen.

Hören wir, wie Valvasor diesen seinen „engsten“ Heimatboden beschreibt, welche Schilderung mit ganz wenig Veränderung heute noch so gilt, wie vor 200 Jahren.

„Der Galnecker Boden — schreibt er — ziehet sich bei Galneck herum, in viel unterschiedliche Thäler zwischen hohen und jähem Gebirgen; besitzt gar wenig Ebene; nichtsdestoweniger überall gutes Baufeld.

Wiesen und Aecker, beides im Gebirge und in Thälern. Holtzes ist da genug; Obstes übrig genug, so springen auch viel lebendige, kalte und klare Brunnquellen daselbst. Grosser Dörfer gibts zwar all-da keine, weil zu vieler Dorfschaft keine Gelegenheit vorhanden: hingegen aber stehen sowohl in den höchsten Gebirgen, als in allen Thälern überall viel einzelne Häuser. Die Einwohner scheuen keinen Schweiß als gute und unverdrossene Arbeiter, welche Tag und Nacht Fleiss und Kräfte anspannen. Es gibt Weide genug für Vieh und auch Buchenholtz, aber keine Fichten.“ (Heute jedoch findet sich untermischt Laub- und Nadelholz.) „Der Haselstauden steht der ganze Berg voll. Der Heidel (oder das Heidelkorn) wächst im gähesten Gebirg zwischen lauter Steinen sehr glücklich und überaus gut, dazu so häufig, dass man keine Erden dafür sieht. In den Felsen, so man etwas davon abbricht oder herabreisst, findet man unterschiedliche Muscheln, Austern und Kapesanten, welche in Stein verwandelt sind.“ (Noch heute kann man bei den Spaziergängen in der nächsten Umgebung von Bad Gallenegg sich dem Vergnügen des Ausstemmens von Petrefakten nur so im Vorbeigehen hingeben.*)

*) Unter Anderem auf dem Parkwege von Bad nach Schloss Gallenegg unmittelbar vor letzterem.

2. Die Bäder.

a) Geschichtliches. Ueber die Bäder im Galenegger Boden schreibt Valvasor an mehreren Stellen seiner Chronik. So (im 1. Band, II. Buch, 7. Capitel): „Nauzako zwischen Galneck und Trojanerberg in einem Thal an dem Wasser Oreichauiza (Orehovca) genannt, bei diesem Dorf quellet ein gesundes Warmbad oder Teplitz“, und an anderem Orte sagt der Freiherr (II. Buch, 14. Capitel): „Ein (anderes) Warmbad findet sich bei dem Dorfe Nauouzaku unfern von Gallneck. Dasselbe quellet aus einem Felsen ganz heiss und hat vielen Leuten sowohl in Contracturen, als andern Krankheiten und gebrechlichen Zuständen geholfen.“

Der heutige Eigenthümer des „Valvasorheim“ — des Schlosses Gallenegg — der Grossindustrielle Herr Alois Praschniker, beabsichtigte in den Siebziger Jahren hier auf Kohlen schürfen zu lassen. Er stiess aber auf warmes Wasser. Der Professor der Mineralogie Peters in Graz rieth ihm, sich mit dem sichern Warmwasser zu begnügen, statt weiterhin nach unsicherem Kohlenlager zu graben, und so entschloss sich Herr Praschniker, hier, in dem reizenden Thale an der Orehouca, ein Bad zu errichten, das nun in den Hauptzügen vollendet vor uns steht und bereits auch ausser den Marken Krains in seiner heilkräftigen Wirkung vorthellhaft bekannt geworden ist.

b) Die Badeanlage, wie sie von Herrn Praschniker vorgenommen wurde, befindet sich an dem Nord-

ostabhänge des Schloss Galleneegg von dem Orechouca-Thale trennenden dichten Waldberges (Laub- und Nadelholz gemischt).

Inmitten der Anlage ist in den Waldberg ein Stollen — der Versuchsstollen aus den Tagen der Kohlschürfung — eingetrieben, der jetzt den Zugang zu dem Grottenbade bildet.

„Das Grottenbad“ (Franzensquelle).

In der Tiefe des erwähnten Stollens, dem ein nettes mit einer Terrasse versehenes Badecabinenhaus vorgelegt erscheint, gelangt man zum Badebecken, das gleichzeitig von vier Personen benützt werden kann und mit Lampenlicht erhellt wird.

Die Temperatur dieses Bades hält sich constant über 26 Grade bis 28 Grade und erfreut sich das Wasser hier einer besondern Beliebtheit seitens der Gichtleidenden, bei Rheumatismen, zur Nachcur bei Beinbrüchen, zur Stärkung geschwächter Kräfte, in sexuellen Leiden u. s. w.

Der Ruf dieser Quelle, die wohl identisch ist mit der von Valvasor gerühmten, ist bei dem Landvolke der Umgebung auf weit und breit ein so bedeutender, dass man nicht selten Landleute aus grossen Entfernungen hieherkommen sieht, die dann die Gelegenheit wahrnehmen, an dem Ausflusse dieses Grottenbadewassers ihre kranken Hände oder Füsse zu baden und die dann auch das eigens für sie eingerichtete „Volksbad“ aufsuchen und mit Vorliebe benutzen.

„Das Annenbad.“

Wenn man aus dem Grottenbade heraustritt, so hat man in den Badeanlagen rechts zur Seite das sogenannte Annenbad, ein schmuckes Häuschen mit Bedachung im Schweizerstyl. Dasselbe umschliesst ein geräumiges, von 20—25 Personen gleichzeitig zu benützendes Familien-Vollbad, dessen Wasser — eine zweite Quelle — sich constant zwischen 24 bis 26 Graden erhält und in seinen Wirkungen dem Wasser im Grottenbade gleichkommt.

Das „Annenbad“ wird vorzüglich von Damen benützt, während die Herren das Grottenbad vorziehen.

Im „Annenbade“ befinden sich auch einzelne Wannenbäder — Steinwannen — vertiefte bassinartige Anlage.

Neben dem Annenbad zur Rechten quillt aus dem Waldberge die Berthaquelle — Trinkheilwasser.

„Das Schwimmbassin.“

Vom Annenbade wenige Schritte entfernt und hinter demselben in reizender Umgebung der Parkanlage situirt, findet man das offene Schwimmbassin, das ausgestattet mit Cementkalkumrahmung ein besonders schmuckes Aussehen hat. Den Boden dieses Schwimmbassin bildet feinster Sand, der an die Nordseebäder gemahnt und ein äusserst wohliges Gefühl erzeugt, das noch erhöht wird, wenn der Badende zufällig ober einer sprudelnden Quelle zu stehen kommt, wo die

emporquirlenden Wasserblasen prickelnd und anregend auf den Körper wirken.

Die mässige Tiefe des Wasserstandes — die trotzdem das Schwimmen nicht behindert — ermöglicht das Baden in diesem Bassin auch für des Schwimmens Unkundige und wird das Schwimmbassin deshalb von den Familien mit Kindern fleissig frequentirt.

Die Temperatur des Wassers in diesem Schwimmbassin — eine dritte Quelle (nebst zahlreichen kleinen Nebenquellen) — hält sich stets zwischen 18—20 Graden und kommt daher der Temperatur der so äusserst beliebten Sannbäder bei Cilli gleich.

Von ganz ausnahmsweiser Annehmlichkeit ist aber das Baden in diesem Bassin dadurch, dass man — namentlich am Vormittage, wo die Sonne gerade über dem Bassin steht — den vollen Einfluss von Licht und Wärme auf den Körper fühlt, was vereint mit den heilsamen Wirkungen auch dieser Quelle und mit den herrlichen Düften aus Wald und Vorpark schon nach wenigen Tagen bei den Curgästen ein vornehmliches Wohlbehagen erzeugt.

Zum Schutze für Kopf und Nacken sind grosse leichte Bade-Stroh hüte für Herren und Damen (per Stück 30 kr.) vorhanden; Herren und Damen tragen diese Hüte überdies auch ausserhalb des Bades zur Promenade und auf den Ausflügen, da diese Erzeugnisse der krainischen Hausindustrie sich durch nettes Geflecht und besondere Leichtigkeit auszeichnen.

Die B a d e - A n k l e i d e c a b i n e n sind in allen drei Bädern sehr nett und reinlich. Im „Grottenbade“ und im „Annenbade“ sind Chaises longues zur Verfügung, die das Ausruhen nach dem Bade an Ort und Stelle ermöglichen, was eine grosse Bequemlichkeit repräsentirt, wie auch das Vorhandensein von Spiegeln und Toilettegegenständen in den Cabinen dieses zwar kleine, aber durchwegs comfortabel ausgestattete Bad vor manchen hochtaxirten Modebädern vortheilhaft auszeichnet.

Der gesammten Badeanlage, zu der auch die links vom Grottenbade befindliche Restauration — ein Häuschen im gleichen Style mit dem Annenbade und demselben gerade vis-à-vis gelegen — gehört, dient als reizende Avenue ein wohlgepflegter Vorpark mit ausgesucht schönen und wohlduftenden, werthvollen Blumen und Gesträuchen; darunter der Honig und Wachs bietende Hibiscus pentaspermus Hort. Pavonia Berterij Spgl.

Das aus dem Grottenbade als überflüssig ausströmende Wasser füllt einen mitten im Vorpark befindlichen Springbrunn-Bassin, dessen Hochstrahl trinkbares Wasser bietet und aus einer und derselben Leitung mit dem Hausbrunnen der Restauration gespeist wird. — Wohlgelungene Statuen aus Terracotta, Erzeugnisse der Cement- und Terracotta-fabrik des Herrn Alois Praschniker in Stein schmücken, sinnig placirt, diesen Vorpark.

Einen tieferen E i n s c h n i t t bildet die Fortsetzung des letzteren zwischen dem Restaurations-

gebäude und dem Grottenbade zur Waldseite hin, wo kühlster Schatten selbst an heissesten Sommertagen die zum Diner versammelten Gäste umfängt.

Ausserdem wird in der gedeckten Terrasse vor dem „Grottenbade“ und in der Restauration selbst (nett eingerichteter Salon) servirt.

Herr Praschniker hält darauf, dass seine Gäste mit Speise und Trank bestens bedient werden, und hat schon wiederholt die Regie in eigene Hände genommen, sobald sich die Gäste mit der jeweiligen Restaurationspachtung nur im geringsten ihm gegenüber unzufrieden erklärten.

Im Rücken des „Grottenbades“, dessen stockartiger Aufbau ein superb situirtes „buen retiro“, ein Stübchen zur Nachmittagsruhe mit bequemer Chaise longue enthält, findet man ausser einem tief schattigen Ruheplatze im Freien, „Johannen-Ruhe“, rechts seitwärts ein ziemlich geräumiges Plateau mit einem Marmor-Obelisk.

Dieser Obelisk ist dem Andenken des edlen Freiherrn von Valvasor gewidmet und trägt auf seinen drei Seitenflächen Inschriften; auf zweien derselben die Legenden, die ich unter der Rubrik: Geschichtliches aus der Chronik Valvasor's über die Gallenegger Quellen bereits ausgehoben habe, und auf der dritten Seitenfläche die nachstehende Widmung:

Dem
 edelsten
 krainischen
 Patrioten
 Herrn
 Johann
 Weikhardt
 Valvasor
 Freyherrn
 zu Gallenegg etc. etc.
 anlässlich der
 Eröffnung dieses Bades
 im Juni 1877
 zum ehrenden Andenken
 gewidmet von
 Alois Praschniker.

Hinter dem Restaurationsgebäude befindet sich eine gutgestampfte K e g e l b a h n.

Hinter dem Schwimmbassin hat das „Volkssbad“ seinen Platz gefunden, das namentlich an Sonntagen sehr stark benützt wird.

Den ärztlichen Rath für Bad Gallenegg ertheilt der tüchtige Werksarzt von Sagor.

3. Unterkunft.

a) „Valvasor-Villa.“

Gegenüber der Bade-Anlage am linken Ufer des Orehovca-Baches in sonniger, freundlicher und vor dem Winde geschützter Lage, an die Lehne eines anmuthigen Hügels hingebaut, erscheint die Valvasor-Villa, ein ganz neues, äusserst schmuck ausgeführtes Gebäude, für Aufnahme der Curgäste bestimmt.

Diese Villa, welcher der Besitzer, Herr Praschniker, in pietätvoller Erinnerung an den berühmten Chronisten den Namen „Valvasor-Villa“ beilegte, enthält im Parterre und 1. Stock im Ganzen 24 Logis, deren mehrere aus 2 Piecen bestehen, und von denen die im ersten Stocke befindlichen Ecklogis mit ebenso niedlichen als bequemen Balkons geschmückt erscheinen.

Die Ausstattung der Valvasor-Villa ist bis ins kleinste Detail eine gleich sorgfältige, comfortable und propre. Jedes Logis ist, dank der umsichtigen Fürsorge des Frä. Johanna Praschniker, mit allem Nöthigen, was der Comfort heute als Bedingung stellt, versehen, und sind es namentlich die Liegestätten, welche zum vortheilhaften Unterschied von so manchem grösseren Bade geradezu trefflich zu nennen sind. Die Bettwäsche, Matratzen, Decken, sind von feinsten Waare und Reinlichkeit. Jedes Zimmer weist ausserdem noch eine schöne Chaiselongue oder Sofa, schöne Spiegel, bequeme Kasten u. s. w. auf. Die Ecklogis haben neben dem eigentlichen Wohnzimmer noch je ein kleines Nebengemach, das als Schreib- oder Ankleidezimmer, zum buen retiro verwendet werden kann, oder einer aus mehreren Personen bestehenden Familie es ermöglicht, in einem Logis vereint wohnen zu können, da die verschiedenen Logis unter einander sonst keine Verbindungsthüren haben.

Die Gänge, das Stiegenhaus und die Vorräume der Villa sind mit Terracotta gepflastert, mit Teppichen belegt und wird musterhafte Ordnung und Reinlichkeit allweg unterhalten. Die Bedienung ist eine sehr freund-

liche und allseitig zufriedenstellende; dieselbe wird vom Besitzer direct beigelegt.

b) A u f S c h l o s s G a l l e n e g g

befindet sich gleichfalls ein zur Unterkunft der Curgäste bestimmtes Gebäude, welches aus dem ehemaligen Getreidekasten der Valvasor'schen Familie hergestellt wurde und 12 Piecen (Logis) enthält, die so wie die Zimmer der Valvasor-Villa in Bad Gallenegg nett und comfortabel eingerichtet erscheinen. Dieses Gebäude empfiehlt sich besonders zur Wohnung für Garçons, welche den eine halbe Stunde von hier durch den Waldpark währenden Weg nach dem Bade nicht scheuen und ohnedies den grössten Theil des Tages (Diner- und Souperstunde mitinbegriffen) im Badeorte selbst zubringen. In dem vis-à-vis diesem Baue gelegenen und von demselben nur durch die im Medija-Thale laufende Strasse geschiedenen Schlosse Gallenegg befindet sich nämlich keine eigene Restauration; doch übernimmt auf speciellen Wunsch der hier wohnenden Curgäste die brave Haushälterin des Schlossinhabers, Herrn Praschniker, gegen zu treffendes Uebereinkommen gerne die Verpflegung.

Das Schloss selbst ist in seinem 1. Stockwerke für die zahlreiche Familie des Besitzers reservirt und würden sich auch die ziemlich kühlen Entitäten des alterthümlichen Schlosses für kranke Personen weniger empfehlen; das zweite Stockwerk ist an eine Familie stabil vermietet, die betreffs der Wäschereinigung den Curgästen bereitwilligst an die Hand geht und bestens zu empfehlen ist.

Den kleinen Vorpark des Fremdenhauses hier schmückt eine kunstvoll gearbeitete Statue, einen Waidmann darstellend, aus der Terracotta-Fabrik des Herrn Praschniker in Stein, die s. Z. bei der Landesausstellung in Graz Aufsehen erregte; neben dem Hause erklingt eine Aeolsharfe.

An die Vorderfront des alten, mit dem Wappen der Valvasor'schen Familie am Thorbogen gezierten Schlosses lehnt sich eine Riesenakazie, während gegenüber beim Fremdenhause eine uralte Linde prangt, wie sie die Abbildung in Valvasor's Schlösserbuche weist, und die mit dem Kapellenbau den die Fahrstrasse Herkommenden schon von weitem grüsst.

Rings um das Schloss läuft, nach den anderen drei Seiten terrassenförmig aufsteigend, ein wohlgepflegter Garten mit Glashaus und Veranda.

Auch bei Schloss Gallenegg trifft man eine schöne, grosse und gedeckte, vorzügliche Kegelbahn, zunächst wohl nur zur Benützung der Familie, die jedoch, wenn anwesend, es sich zum besonderen Vergnügen rechnet, die Stammgäste von Bad Gallenegg und andere distinguirte Fremde in ihre Gesellschaft zu ziehen. So weilte mehrere Saisons u. a. hier der leider für die Wissenschaft und für Krain speciell viel zu früh gestorbene Hofrath Ritter von Hochstetter sammt Familie, auf dessen rastlose Thätigkeit selbst in der Zeit scheinbarer Musse wir an anderer Stelle (Abtheilung IV, Ausflüge: Waatsch) ausführlicher zu sprechen kommen.

Durch den tiefschattigen und weitgedehnten, an reizvollem Wechsel von Waldpartien, Ausblicken, freien

Punkten, Ruheplätzchen reichen Waldpark mit ausgezeichnet conservirtem und nach heftigsten Regengüssen in kürzester Zeit wieder vollkommen trockenen, allmählig steigenden und an den steilsten Stellen in sanften Serpentinengeführten Wege ($\frac{1}{2}$ Stunde Wanderung) gelangen wir vom Schlosse wieder in das Bad Gallenegg.

Postamt: Die Poststation für Bad Gallenegg ist im Dorfe Islak, in dem 5 Minuten vom Curorte auf wohlgehaltener Fahrstrasse gelegenen Gasthause des Herrn Praschniker (eines Bruders des Badebesizers) untergebracht, und es leitet das Postamt die Postmeisterin Frau Marie B e r v a r mit grosser Accuratesse. Ihr Herr Gemahl hat den Poststall über sich und werden die Curgäste bei den Fahrten von und zu der Bahnstation, sowie bei Ausflügen von Seite desselben auf das Beste und Billigste bedient.

Spaziergänge.

1. Durch den Waldpark nach Schloss Gallenegg ($\frac{1}{2}$ Stunde) sanft ansteigender Weg in Serpentinengängen, dann durchaus eben, meistentheils tiefer Schatten, üppigste Waldvegetation, zahlreiche Ruheplätze: „Stefanie-Platz“, „Valerie-Ruhe“, „Zur Freundschaft“, „Hoch die Tafelrunde 1880“, „Gaudeamus igitur“, „Ave Tschemschenik“ (mit der Aussicht nach diesem Berge), „Gallenberg-Panorama“ mit der Fernsicht auf die aus dem jenseitigen Walde hervorragende Schlossruine Gallenberg, „Nahe am Ziele“ (auf der Höhe des Berges)

unter einem schönen Lindenbaume; in einer Einbuchtung des Waldweges eine schattige, geräumige Terrasse für eine grössere Gesellschaft mit der drolligen Aufschrift: „Mit Talent und Ellenbogen taucht man auf aus Meereswogen“ u. s. w. u. s. w. Knapp bevor man dem Schlosse sich nähert, rechts nackte Felswände mit schönen Versteinerungen.

2. Zum Waldkirchlein in Podlipovca. Hinter der Restauration und Kegelbahn durch eine reizende Waldschlucht, kühler Weg ($\frac{1}{2}$ Stunde), dann in wenigen Minuten auf dem Bühel zum Kirchlein, von da lieblicher Anblick auf das Orehovica-Thal und die Bergzüge rechts und links.

3. Zur „schönen Aussicht“, auf dem Hügel hinter dem Lokalie-Pfarrhofe St. Georg ($\frac{1}{2}$ Stunde) — Aufgang beim Postgebäude. — Gloriette, schöne Fernsicht auf das unten liegende Thal und die umsäumenden Höhen, nach der Pfarre Tschemschenik u. s. w.

4. Auf dem Weg nach Tschemschenik. An lieblichen Gehöften vorüber ($\frac{1}{2}$ Stunde) bis zu den steiler werdenden Partien; reizender Thalweg.

5. Auf der Strasse gegen Trojana. Ob schon Poststrasse, doch wenig oder gar kein Staub, sehr guter Weg; besonders als Morgen- und Abendspaziergang zu empfehlen. Besonders reizend präsentirt sich links auf der Höhe das Kirchlein und dann weiters das Dörfchen Podlipovca, dessen Strohdächer allein aus dem Waldesgrün hervorlugen.

6. Auf der Strasse gegen Sagor. An der Post und der Kaufmannshandlung (auch Gast-

haus) vorbei bis zur Brücke — hier wieder ein Gasthaus (auch Wohnungen), — dann rechts abbiegend zu Schloss Gallenegg, gerade fort nach Sagor (siehe: Ausflüge); ein Gang auf dieser Strasse (dieselbe Poststrasse von Sagor gegen Trojana) empfiehlt sich besonders des Abends, Morgens sonnig. Vom Bad bis zur Post kann man aber auch des Morgens im Schatten kommen, wenn man sich hinter dem „Volksbad“ auf dem Fussteige am Rande des Waldberges hält. Auf diesem Wege holen sich die Herren der Gesellschaft gerne des Morgens ihre Post ab.

Nähere Ausflüge.

1. N a c h S a g o r (Gewerkschaft). — $2\frac{1}{2}$ Stunden zu Fuss gut gegangen. — 1 Stunde Fahrzeit. — Kohlenbergbau, Zinkhütte, Glashütte — sehr gute Werks-Restaurations; frisches Bier. — Schön im Parke gelegen das Directionsgebäude.

2. U e b e r S c h l o s s G a l l e n b e r g, jetzt Ruine, uralter Besitz der Grafen Gallenberg, in den letzten Jahrzehnten der Wiener Familie Förderl (in Laibach ansässig), heute Eigenthum des Herrn Schink aus Sagor, grosse Maierie am Fusse des Schlossberges; nach S t. L e o n h a r d an der Grenze von Steiermark mit herrlichem Ausblick auf das Sannthal, aus dem das „Silberband“ der Sann heraufschimmert; dann zurück über T s c h e m s c h e n i k — reizend unter der Velka Planina gelegenes Pfarrdorf mit schöner stattlicher Kirche (guten Gemälden heimatlicher Meister). — Die ganze Tour bequem vom Morgen bis Abend mit Ruhepausen

in Gallenberg, St. Leonhard und Tschemschenik, für erstere Stationen Proviant mitzunehmen, in Tschemschenik sehr gutes Gasthaus mit neuem Salon (superbe Aussicht).

3. Nach Kolowrat über Schloss Galleneegg, dann Dorf Briše, immer bequemer Weg im Thale (idyllische Ruhe), am Schlusse sanft ansteigend zum Bühel, auf dem die Ruine Kolowrat und dann links das Pfarrgebäude (schöner zweckmässiger Neubau mit herrlicher Aussicht auf den hl. Berg), schöne Kirche (3 Stunden zu Fuss). Rückweg durch den Wald und einen Hohlweg (Gerölle), dann über Podlipovca nach Bad Galleneegg.

4. Ueber Schloss Galleneegg nach Waatsch (4 Stunden zu Fuss) — hier die grossartigen prähistorischen Funde aus den Begräbnisstätten von Klenik, die seitens des kürzlich verstorbenen Herrn Hofrathes Ritter v. Hochstetter für das k. k. Hofmuseum und seitens des unermüdlichen Herrn Custos C. Deschmann in Laibach für das krainische Landesmuseum gemacht wurden; ausserdem liess auch Se. Durchlaucht Fürst Ernst zu Windisch-Grätz hier graben, und es erzielte auch dieser gewiegte Forscher auf dem Gebiete der Prähistorie die schönsten Funde, die im fürstlichen Palais in Wien aufgestellt sind. Die grossartigen herrlichen Funde, die auf dem Waatscher Boden in dieser Richtung gemacht worden, haben, zusammengehalten mit anderwärtigen Funden in Krain, Steiermark u. s. w., den gelehrten Fachmann Hofrath v. Hochstetter, der wiederholt durch Wochen namentlich an den Fundstätten von Waatsch

geweilt, zu folgendem Ausspruche bewogen: „Durch die Ergebnisse der neuesten Ausgrabungen (so schreibt er in den Denkschriften der kais. Akademie) in den österreichischen Alpenländern wird man mehr und mehr zu der Ansicht gedrängt, dass die gesammte Bronzeindustrie, ebenso wie die Eisenindustrie eine einheimische war, und in den Alpenländern ebensogut wie in Italien und Griechenland ihre eigene Entwicklung hatte und dass überhaupt die Metalltechnik der Hallstätter Periode ein gemeinsames Eigenthum aller damaligen Völker Mittel-Europas gewesen.“

Se. Durchlaucht Prinz Ernst zu Windisch-Grätz hat aus den verschiedenen Beschaffenheiten und Eigenthümlichkeiten der prähistorischen Begräbnisstätten — der Skelet- und Brandgräber — die Ueberzeugung gewonnen, dass diese Stätten von streng von einander zu scheidenden Völkerschaften herrühren, welche Ueberzeugung Sr. Durchlaucht auch durch die Aussprüche kompetenter ausländischer Forscher bekräftigt wird.

Die stattliche Sammlung von Fundobjecten aus Waatsch — darunter die superbe „Situla“ mit figuralen Darstellungen, die reiche Collection von Fibeln, Helmen, Schwertern u. s. w. — im Laibacher Landesmuseum lohnt für Herren und Damen, die daran Interesse nehmen, einen Abstecher aus dem Bade selbst bis Laibach, mit welcher Bahnfahrt auch andere Besichtigungen (Einkäufe) verbunden werden können; zudem nimmt dieser Abstecher nur einen Tag in Anspruch.

5. Nach Trojana und Franz (in Steiermark) (3 Stunden Fahrzeit). Trojana, interessant als alte

römische Ansiedlung (Statio Adrans); der Bergrücken „v zideh“ (in den Mauern) ist der Fundboden der Trojaner Alterthümer, und er zieht sich gegen das Pfarrdorf St. Gotthard hin. Bei Grabungen trifft man in einer Tiefe von nur 1 Meter auf Gewölbe und Gemäuer, 14 Centimeter dicke Ziegeln, Inschriften, Münzen u. dgl. m. Zuerst wurde Trojana 1507 als classischer Boden durch Augustinus Tyff bekannt, welcher hier römische Inschriften copirte.

Weitere Ausflüge.

1. Ueber Littai (Bahnhofstation der Südbahn; von Station Sagor zweite Station in der Richtung gegen Laibach) nach Schloss Wagensberg (5 Stunden Fahrzeit).

Littai (Gewerkschaft), Blei- und Quecksilberbergwerke, grossartige Werksgebäude unmittelbar an der Bahnlinie; Drahtseilbahn nach der gegenüberliegenden Höhe zur Beförderung der Erze; — Littai Sitz der k. k. Bezirkshauptmannschaft, zu der Bad Gallenegg in politischer Verwaltung gehört.

Schloss Wagensberg, gut erhalten, mit schöner Fernsicht, ehemals Besitz des Johann Weikhard Freiherrn von Valvasor — unseres Chronisten — (wo er reichhaltige wissenschaftliche und Kunstsammlungen besass und auch eine eigene Kupferstechanstalt errichtet hatte), heute Eigenthum des Fürsten Hugo zu Windisch-Grätz. — Sehenswerth die von der fürstlichen Familie pietätvollst conservirte „Valvasor-Stube“, in welcher der edle Freiherr seine „Ehre des Herzogthumes Krain“ geschrieben und vollendet hat.

2. N a c h S t a d t S t e i n (über Moräutsch) (fünf Stunden Fahrzeit), hochromantische Lage am Fusse der Steiner Alpen. — K. k. Pulverfabrik, dann Cementfabrik des Herrn Alois Praschniker, der hier auch eine superbe (in der Regie von Frau Marie Kecel, geb. Praschniker trefflich geleitete) Kaltwasserheilanstalt mit grossem Restaurationssaal, schöner Villa, prächtigen Parkanlagen (Votivtafel zur Erinnerung der Allerh. Anwesenheit Sr. k. u. k. Apost. Majestät Kaiser Franz Josef I. im Juli 1883) eingerichtet hat (Curarzt D. M u n d e); im benachbarten Münkendorf (Schloss), heute Besitz des Herrn A. Praschniker, war vor 1783 ein Nonnenkloster der Clarisserinnen. Von Stadt Stein reizende Ausflüge nach allen Richtungen, namentlich ins Feistritzthal („Fürstentafel“, ovaler Stein, Erinnerung an ein Jagdmahl des Erzherzog-Regenten Carl II. von Steiermark, 1564, 29. April). In der nächsten Nachbarschaft von Stadt Stein befinden sich zahlreiche pittoresk gelegene Schlösser krainischer Cavaliere: Kreutz des Baron Otto Apfaltern, Habach des Baron Lichtenberg, Kreutberg der Baronin Rechbach, geb. Gräfin Thurn; das unmittelbar vor Stein gelegene Steinbühel erwarb der kürzlich verstorbene krainische Landtagsabgeordnete Ritter von Schneid-Treuenfeld.

Bergtouren.

Bad Gallenegg bildet auch für grössere Bergtouren einen ebenso passenden als angenehmen Mittel- und Ausgangspunkt, in erster Linie in die durch Professor

Frischauf's hohes Verdienst dem Besuche der Touristenwelt erst recht erschlossenen Steiner oder Sulzbacher Alpen, dann aber auch auf die nächstgelegenen grösseren Höhen: als auf den hl. Berg (bei Waatsch), auf die Velka Planina (ober Tschemschenik), auf die hl. Alpe (ober Schloss Gallenberg) und auf den Kumberg (von Sagor aus), durchwegs Tagespartien und am besten in zwei Tagen zu unternehmen, da überall sich Nachtlager findet und der Morgen und der Abend mit dem Anblicke des Sonnen-Auf- und Unterganges ein sehr lohnender.

Der hl. Berg, nur zwei Stunden zwar von Bad Gallenegg (der Weg führt über Schloss Gallenegg, dann links abwärts und weiter, immer an den Bergen hin bis zum Beginn des Aufstiegs), doch ziemlich beschwerliche Tour, weil sehr steile Höhe.

Die Aussicht vom hl. Berg ist eine der schönsten und weitreichendsten in Krain; man übersieht ganz Krain vom Schneeberg und Nanos (in Innerkrain) bis zu den Steiner Alpen in überraschendem Panorama.

Sehr lohnend sind auch die Touren auf die Velka Planina, die von ganzen Gesellschaften unternommen werden, und auf die hl. Alpe, auf welcher der hochwürdige Herr Pfarrer von Sagor eine ansehnliche Meierei besitzt.

Die Ersteigung des Kumberg, 1219 M., um dessen nähere Bekanntschaft in der Touristenwelt sich der so ausserordentlich rührige Oesterreichische Touristenclub in Wien die grössten Verdienste erworben hat, ist bereits durch Wegmarkirungen von Stei-

brück, Hrastnigg, Trifail aus wesentlich erleichtert, die Route von Sagor aus ist bisher weniger frequentirt, doch steht auch für sie ein regerer Besuch in nächster Aussicht. Auf dem Kumberg befinden sich zwei Kirchen und deren Messnerhäuser; Wirthschaft ist nock keine da; doch sind in den beiden Messnerhäusern (der Wallfahrtstage wegen) Räumlichkeiten und Betten genug auch für Touristen vorhanden. Auf dem Gipfel befindet sich eine in den Fels gehauene Cisterne mit sehr gutem Wasser.

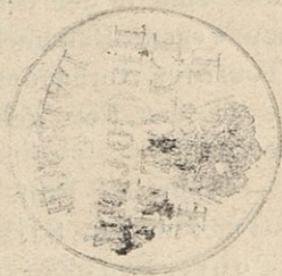
„Wem es — schreibt Prof. Kernstock in unserer von Edm. Graf und A. Silberhuber trefflich redigirten Oest. Touristen-Zeitung — wie mir gegönnt war, einen Sonnenuntergang hier (am Kumberg) oben zu betrachten, wer, wie ich, die Sonne wie ein feuriges Diadem den König Triglav krönen sah, hinter den sie bald, wie hinter einer riesenhaften gespenstigen Silhouette hinabsank, wem zu schauen vergönnt war, wie sie zum Abschied mit vollem letzten Lichtblicke auf die erröthende Erde herabsah, der wird mit mir sich gestehen, dass er noch nichts Schöneres gesehen.“

NARODNA IN UNIVERZITETNA
KNJIŽNICA

COBISS

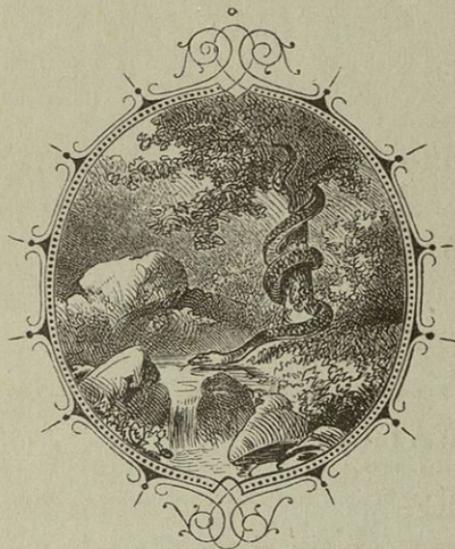


00000309001



BRAUMÜLLER'S
BADE-BIBLIOTHEK

FÜR
ÄRZTE UND CURGÄSTE



100 Bändchen. Octav-Format, in illustriertem Umschlag.

Nr.

37. **ABBAZIA.** Dargestellt von P. von Radics. Mit einer Karte der Umgebung. 1884. 70 kr. — 1 M. 40 Pf.
28. **ACHENSEE** in Tirol mit dem Seebad-Orte Pertisau und dessen Umgebung. 1868. 50 kr. — 1 M.
52. **ADMONT.** Der Tourist in Admont. Historisch-topographische Skizze von P. Th. Weymayr. 1873. 60 kr. — 1 M. 20 Pf.
61. **ALT-PRAGS** bei Niederdorf im Pusterthale. Seinen Tiroler Freunden gewidmet von FML. Bgt. 1884. 40 kr. — 80 Pf.
92. **ARCO** am Garda-See als klimatischer Winter-Curort v. Dr. Jos. Schreiber, Docent an der k. k. Universität, Curarzt in Aussee. Mit einem Titelholzschnitte, einem Plane und einer Karte der Umgebung. 1879. 1 fl. — 2 M.
22. **ARCO** in Südtirol, klimatischer Winter-Curort, von Dr. Gustav von Kottowitz, Curarzt in Ischl und Arco. 1883. 70 kr. — 1 M. 40 Pf.
25. **ATTERSEE,** Mondsee und Wolfgangsee, die Sommerfrischen daselbst, von Ernst Keiter. 1882. 60 kr. — 1 M. 20 Pf.

(Ausgegeben im April 1885.)

Nr.

31. **AUSSEE.** Führer in Aussee, Grundlsee, Alt-Aussee und Hallstatt von Viet. Kanschegg, mit einer medicinisch-klimatologischen Abhandlung von Dr. J. Schreiber, Curarzt in Aussee, und einer Beschreibung der Flora von Aussee von Fr. Tempsky in Prag. Mit Karte. 1833. 1 fl. — 2 M.
41. **AUSSEE** in Steiermark. Eine historisch-physikalisch-chemische Skizze von Dr. E. d. Pohl, k. k. Salinen-Physikus in Aussee. Zweite Auflage. Mit einer Karte der Umgebungen und einer geolog. Tafel. 1871. 1 fl. 50 kr. — 3 M.
90. **AUSSEE** und Umgebung, Karte von. Nebst einem genauen Verzeichnisse der Wohnungen, Bade-Einrichtungen, Aemter, Tarife, Fahrpläne. Verbindungen etc. Dritte umgearbeitete Auflage. 1875. 50 kr. — 1 M.
6. **BADEN** bei Wien. Die Heilwirkung der Schwefelthermen Badens, von Dr. J. Hoffmann. 1882. 1 fl. — 2 M.
93. **BÖHMEN'S** Heilquellen und Curorte in historischer, topographischer, physikalisch-chemischer und medicinischer Hinsicht, von Dr. E. H. Kisch, Medicinalrath, Docent an der k. k. Universität in Prag, Brunnenarzt in Marienbad. Mit einer Karte. 1879. 2 fl. 50 kr. — 5 M.
84. **CANNSTATT** und Dr. Loh's Naturheilanstalt, nebst einem statistischen Berichte über Krankenbehandlung und Curerfolge der Jahre 1869—1877, von Dr. Alexander Loh, prakt. Arzt in Cannstatt. Mit landschaftlich-historisch-balneologischen Skizzen von Dr. J. A. Schilling. 1877. 80 kr. — 1 M. 60 Pf.
94. **CARLSBAD** in topographischer, historischer, physikalisch-chemischer Hinsicht. Seine physiologischen und therapeutischen Wirkungen. Für Aerzte und Curgäste, von Dr. Em. Hertzka, Brunnen- und prakt. Arzt in Carlsbad. 1879. 80 kr. — 1 M. 60 Pf.
58. **CATANIA** als klimatischer Winter-Curort von Dr. Joris, prakt. Arzt in Wien. 1873. 40 kr. — 80 Pf.
82. **CILLI** und dessen Sannbäder von Dr. J. Hoisel. 1877. 50 kr. — 1 M.
24. **DORNA-WATRA** und Pojana-Negri in der Bukowina von Dr. Carl Denarowski, k. k. Bezirks- und Strafhausarzt in Czernowitz. 1868. 50 kr. — 1 M.
80. **ERNSDORF,** Curort in Oesterr.-Schlesien von Dr. M. Kaufmann. 1877. 30 kr. — 60 Pf.
38. **FRANZENSBAD** und seine Heilmittel in den Krankheiten des Weibes. Für gebildete Frauen, von Dr. Leopold Fellner. 1871. 1 fl. — 2 M.
47. **FRANZENSBAD.** Les eaux et les bains de boue minérale de Franzensbad et leur action dans les maladies des femmes, par le Dr. Leopold Fellner, Médecin des eaux de Franzensbad. 1872. 1 fl. — 2 M.
60. **FRANZENSBAD.** Die Heilmittel von Franzensbad mit bes. Berücksichtigung ihrer Wirksamkeit in chronischen Frauenkrankheiten, von Dr. C. Klein, Brunnenarzt. 1874. 60 kr. — 1 M. 20 Pf.
36. **FRANZENSBAD** in Böhmen und seine Heilmittel. Führer für Curgäste und Aerzte von Dr. G. Loimann, prakt. Arzt in Franzensbad. Mit einer Karte. 1885. 50 kr. — 1 M.
19. **FÜRED** am Plattensee (Balaton-Füred) in historischer, physikalisch-chemischer, medicinischer, ökonomischer und socialer Beziehung. Von Dr. H. Mangold, prakt. Kurarzt in Füred. Vierte Auflage. 1885. 80 kr. — 1 M. 60 Pf.
45. **GALLENEGG.** Das Warmbad Gallenegg (Valvasor-Heim) in Krain von P. v. Radics. 1885. 40 kr. — 80 Pf.
5. **GASTEIN.** Erfahrungen und Studien von Dr. Gustav Pröll, prakt. Arzt in Bad Gastein und Nizza. Dritte Auflage. Mit einer Ansicht, einem Plane und einem Kärtchen der Reise-Routen. 1881. 1 fl. 50 kr. — 3 M.
44. **GASTEIN.** Nach den neuesten Hilfsquellen bearbeitet von Dr. Em. Bunzel, Badearzt in Gastein. Vierte Aufl. 1885. Mit einer Karte des Gasteiner Thales. 1885. 1 fl. — 2 M.

Nr.

13. **GISSHÜBL-PUCHSTEIN** in Böhmen mit besonderer Berücksichtigung des Nutzens und Gebrauches seiner versendeten Mineralwässer (Mattoni's Giesshübler Sauerbrunnen). Von Dr. Löschner. Zehnte verbesserte Auflage. Mit einer Ansicht des Curortes und einer Karte der Eisenbahnverbindungen. 1833. 80 kr. — 1 M. 60 Pf.
34. **GLEICHENBERG** in Steiermark, sein Klima und seine Quellen. Balneologische Skizze, zur Anleitung für Curgäste von Dr. Josef Haus von Hausen, kais. Rath, dir. Brunnenarzt in Gleichenberg. Mit einer Karte. Dritte Auflage. 1882. 1 fl. — 2 M.
98. **GLEICHENBERG.** Ueber Curorte und Curmittel im Allgemeinen und speciell über Gleichenberg. Balneologische Skizzen von Dr. A. Ivándi, Badaerzt in Gleichenberg. 1880. 1 fl. — 2 M.
87. **GOISERN.** Die jod- und bromhältige Schwefelquelle zu Goisern im Salzkammergut von Dr. Jul. Löcker, k. k. Salinenarzt in Goisern. Mit einer Ansicht von Goisern und einer Karte des Salzkammergutes. 1884. 40 kr. — 80 Pf.
53. **GRÄFENBERG.** Beschreibung der Heilanstalt und ihrer Umgebung, nebst einer Anleitung für den dortigen Curgebrauch von Dr. C. Kutschera. Mit 2 Karten. 1873. 1 fl. — 2 M.
79. **GRÄFENBERG.** Von Dr. Carl Anjel, Curarzt an der Gräfenberger Wasserheilanstalt. Zweite Auflage. 1878. 60 kr. — 1 M. 20 Pf.
43. **GRIES** bei Bozen als klimatischer Winter-Curort. Von Dr. Franz Navrátil, prakt. Arzt in Gries. 1883. 50 kr. — 1 M.
14. **HALL** in Ober-Oesterreich. Aertzliche Beobachtungen und Erfahrungen von Dr. J. Rabl, kais. Rath, Landes-Badaerzt, k. k. Bezirksarzt, ord. Arzt in Hall. Zweite Auflage. Mit einer Karte. 1879. 80 kr. — 1 M. 60 Pf.
89. **HALL-LES-BAINS.** Haute-Autriche. Par le Dr. J. Rabl, médecin-inspecteur. 1878. 40 kr. — 80 Pf.
17. **HERKULESBAD** bei Mehadia in Siebenbürgen von Dr. A. Popovic. 1885. (Unter der Presse.)
4. **HOFGASTEIN.** Die Bäder zu Hofgastein. Von Dr. Ludw. Wick. Mit einer Ansicht von Hofgastein. 1883. 80 kr. — 1 M. 60 Pf.
99. **JOHANNISBAD** im Riesengebirge, in topographischer, geschichtlicher und medicinischer Beziehung, von Dr. B. Pauer, Curarzt in Johannisbad. Mit einer Karte. 1880. 1 fl. — 2 M.
11. **ISCHL** und Umgebung von Dr. Heinr. Kaan, kais. Rath, Curarzt in Ischl. Dritte vermehrte und verbesserte Auflage. 1875. 60 kr. — 1 M. 20 Pf.
95. **ISCHL** et ses environs, par le Dr. Henri Kaan, conseiller impérial. 1879. 80 kr. — 1 M. 60 Pf.
59. **KALSDORFER** Sauerbrunnen zu Grosssulz in Steiermark in der Umgebung von Graz. Historisch-topographisch beschrieben von Josef Karner. 1878. 40 kr. — 80 Pf.
30. **KALTENLEUTGEBEN** und meine Wasserheil-Anstalt, nebst einem statistischen Berichte über die in den Jahren 1865—1868 daselbst und im Kaiserbade in Wien behandelten Kranken und erzielten Erfolge von Dr. Wilhelm Winternitz, Docent für Wasserheilkunde an der Wiener Universität. 1869. 80 kr. — 1 M. 60 Pf.
67. **KARLSBRUNN** in Oesterreichisch-Schlesien von Dr. Ignaz Steinschneider, Badaerzt daselbst. 1875. 40 kr. — 80 Pf.
12. **KÄRNTEN.** „In's Kärnten.“ Cultur- und Reisebilder aus alter und neuer Zeit, für Bade-Reisende und Touristen. Von P. von Radics. 1882. 1 fl. 40 kr. — 2 M. 80 Pf.
51. **KÖNIGSWART**, dessen Stahlquellen und übrige Heilpotenzen, geschildert in topographischer, physikalisch-chemischer, medicinisch-therapeutischer und geschichtlicher Beziehung, von Dr. A. Kohn. 1873. 1 fl. 20 kr. — 2 M. 40 Pf.

Nr.

75. **KORYTNICA.** Der Karpathen-Curort Korytnica mit besonderer Berücksichtigung der Interessen des Cur-Publicums dargestellt von Dr. G. Vogel, dirig. Badearzt. 1876. 80 kr. — 1 M. 60 Pf.
73. **KRAPINA-TÖPLITZ,** Mineralbad in Croatien von Dr. Anton Rak, Badearzt daselbst. 1876. 70 kr. — 1 M. 40 Pf.
65. **KREUZEN,** Wasserheil-Anstalt in Ober-Oesterreich, von Dr. Felix Urbaschek, leitender Arzt der Anstalt. Mit einem Anhang: Die Burgen und Schlösser der Umgebung von Kreuzen. 1875. 70 kr. — 1 M. 40 Pf.
23. **KRYNICA** in Galizien und seine Entwicklungsperiode im letzten Decennium von Dr. Michael Zieleniewsky, k. k. Brunnenarzt in Krynica. 1868. 40 kr. — 80 Pf.
57. **LEVICO** im Trientinischen und Bericht über die Badesaison des Jahres 1872 von Josef Pacher. 1873. 50 kr. — 1 M.
55. **LIPIK.** Das Jodbad Lipik und seine warme Quelle, von Dr. Heinrich Kern, Badearzt in Lipik. Zweite Auflage. 1881. 70 kr. — 1 M. 40 Pf.
70. **LUHATSCHOWITZ,** Curort in Mähren, seine Trink-, Bade- und Molkenanstalten, in historischer, topographischer, chemischer und therapeutischer Hinsicht dargestellt von Dr. F. Kuchler. Zweite vermehrte Auflage. Mit Karte. 1883. 70 kr. — 1 M. 40 Pf.
35. **MARIENBAD** in Böhmen in topographischer, historischer, physikalisch-chemischer Hinsicht und seine physiologischen und therapeutischen Wirkungen, von Dr. E. H. Kisch, Medicinalrath. 1870. 1 fl. 50 kr. — 3 M.
56. **MARIENBAD,** its mineral waters and baths, by Leopold Herzig, M. D. Third edition. 1873. 60 kr. — 1 M. 20 Pf.
97. **MATTIGBAD** in Oberösterreich, geschildert von Dr. C. Staininger und Dr. Th. Wiedemann. 1880. 50 kr. — 1 M.
2. **MERAN** als klimatischer Curort, mit Rücksicht auf dessen Curmittel von Dr. Josef Pircher, kais. Rath, Curarzt in Meran. Vierte vermehrte Auflage. 1884. 80 kr. — 1 M. 60 Pf.
50. **MERAN.** Die Curmittel von Meran von Dr. Ed. Kuhn, praktischer Arzt in Meran. 1875. 60 kr. — 1 M. 20 Pf.
91. **MILLSTATT,** Seebad in Ober-Kärnten, von Dr. Fritz Pichler, k. k. a. o. Universitäts-Professor in Graz. 1878. 60 kr. — 1 M. 20 Pf.
81. **MONSUMMANO** in Italien, die natürliche Dampfgrotte bei, von Dr. Ferd. Daubrawa. 1877. 40 kr. — 80 Pf.
64. **NERVI** und sein Klima, verglichen mit San Remo, Bordighera, Mentone, Nizza und Cannes. Eine klimatologische Skizze von Dr. Moriz Thilenius in Stuttgart. 1875. 50 kr. — 1 M.
77. **NEUDORF,** Curort bei Mies in Böhmen (Constantinsbad), und seine Umgebung, von Dr. R. J. Dlahuy. 1876. 1 fl. — 2 M.
39. **NEUHAUS** bei Cilli in Steiermark von Dr. C. S. Paltauf, Badearzt und Director in Neuhaus. Zweite ungearbeitete Auflage. 1883. 70 kr. — 1 M. 40 Pf.
83. **PALLANZA** am Lago maggiore als klimatischer Curort. Beitrag zur Klimatologie der oberitalienischen Seen, von Dr. C. Scharrenbroich, praktischer Arzt in Pallanza. 1877. 80 kr. — 1 M. 60 Pf.
76. **PFÄFERS-RAGAZ.** Die indifferente Therme von Pfäfers-Ragaz in der Schweiz. Von Dr. F. Daffner, kön. bayr. Militär-Arzt. Mit 2 Ansichten. 1876. 50 kr. — 1 M.
49. **PISA** als klimatischer Curort. Für Aerzte und Heilbedürftige von Dr. Carl Schandelin, prakt. Arzt in Kaiserslautern. 1872. 1 fl. 20 kr. — 2 M. 40 Pf.
9. **PYRAWARTH,** das Eisenbad, in Nieder-Oesterreich. Führer für Curgäste von Dr. M. Breč, Badearzt und Director daselbst. 1884. 40 kr. — 80 Pf.

Nr.

63. **PYSTJÁN** in Ungarn, die Heilquellen von, von Dr. Adalb. Wagner, gräfl. Erdödy'scher Badearzt. Vierte Auflage. 1878. 80 kr. — 60 Pf.
71. **PYSTJÁN** in Ungarn und seine Heilquellen, mit besonderer Rücksicht auf Elektrizität und Massage von Dr. S. Weinberger. Zweite Auflage. 1885. 50 kr. — 1 M.
18. **ROHITSCH** und die Rohitscher Sauerbrunnen von Dr. E. H. Frölich, prakt. Arzt in Wien. Fünfte Aufl. 1865. 1 fl. 30 kr. — 2 M. 60 Pf.
68. **ROHITSCH-SAUERBRUNN**, landschaftlicher Curort in Steiermark von Dr. J. Hoisel, landschaftlicher Brunnenarzt in Rohitsch-Sauerbrunn. Dritte Auflage. Mit einer Karte. 1885. 1 fl. — 2 M.
62. **RÖMERBAD**, das steierische Gastein, von Dr. H. Mayrhofer, Badearzt in Römerbad. Dritte Auflage. 1885. 70 kr. — 1 M. 40 Pf.
32. **RONCEGNO** in Südtirol von Dr. C. Goldwurm, Badearzt in Roncegno. Mit einer Karte der Umgebung. 1885. 80 kr. — 1 M. 60 Pf.
69. **ROŽNAU**, Curort in Mähren. Führer für Curgäste, von Dr. Fr. Koblovsky. Mit einer Karte. 1875. 70 kr. — 1 M. 40 Pf.
16. **ROŽNAUER** Führer. Im Auftrage des Cur-Comités herausgegeben von Dr. F. Polansky. Dritte Auflage, vermehrt und verbessert bis auf die neueste Zeit, von Jos. Bayer. Mit einer Karte. 1874. 50 kr. — 1 M.
86. **SANGERBERG** bei Marienbad und seine Umgebungen, von Dr. Heinrich Penn. 1877. 60 kr. — 1 M. 20 Pf.
15. **SCHWEIZER** klimatische Curorte von Dr. Aug. Feierabend, Sanitätsrath und Arzt in Luzern. Neue durch einen Nachtrag vermehrte Ausgabe. 1876. 2 fl. — 4 M.
29. **SIEBENBÜRGEN**. Uebersicht der bekanntesten zu Bade- und Trinkcuranstalten benützten Mineralwässer Siebenbürgens, nach den neuesten geologischen Aufnahmen, chemischen Analysen und amtlichen Erhebungen von Professor Dr. C. Sigmund Ritter von Ilanor. Zweite durchgehends umgearbeitete Auflage. 1868. 1 fl. 80 kr. — 3 M. 60 Pf.
54. **STEIERMARK**. Steiermärkische Bäder und Luftcurorte. Skizzen für Curgäste und Touristen von Dr. A. Schlossar. 1883. 1 fl. 50 kr. — 3 M.
1. **SÜDLICHE** klimatische Curorte. Mit Einschluss der Uebergangsstationen. Beobachtungen und Rathschläge aus eigener Anschauung von Dr. Carl Sigmund Ritter von Ilanor, Professor an der k. k. Universität und Primararzt am k. k. allgemeinen Krankenhause in Wien. Dritte umgearbeitete Auflage. 1875. 3 fl. — 6 M.
20. **SZLIÁCS** nächst Neusohl in Ungarn in topographischer, historischer, physikalisch-chemischer Hinsicht, seine physiologischen und therapeutischen Wirkungen. Von Dr. Eman. Hasenfeld, ord. Badearzt in Szliács. Dritte Auflage. Mit 3 Ansichten und 2 Tafeln. 1878. 1 fl. 30 kr. — 2 M. 60 Pf.
33. **TATZMANNSDORF**. (Tarcsa.) Balneologische Skizze vom geologischen, physikalisch-chemischen und therapeutischen Standpunkte dargestellt von Dr. Ludwig Thomas. 1870. 50 kr. — 1 M.
7. **TEPLITZ-SCHÖNAU** in Böhmen. Ein Führer und Rathgeber für Curgäste von Dr. Samuely, Operateur und prakt. Arzt in Wien und Teplitz-Schönau. Mit einer Karte. 1885. 60 kr. — 1 M. 20 Pf.
48. **THÜRINGEN'S** Bade- und Curorte und Sommerfrischen. Im Auftrage des ärztlichen Vereines von Thüringen und unter Mitwirkung von Professor E. Reichardt in Jena und Medicinalrath Dr. Sturm in Bad Köstritz herausgegeben von Dr. L. Pfeiffer in Weimar. Neue, durch einen Nachtrag vermehrte Auflage. Mit 1 Karte. 1875. 1 fl. 50 kr. — 3 M.
85. **TOBELBAD**, der steierische Curort von Einst und Jetzt, von Dr. Ign. v. Waldhäusl. Mit 4 Holzschnitten und 2 Plänen. 1877. 1 fl. 20 kr. — 2 M. 40 Pf.
8. **TOPLICE**, Schwefeltherme bei Varasdin in Croatien. Von Dr. A. Rakovec, Badearzt. 1863. 1 fl. 20 kr. — 2 M. 40 Pf.

Nr.

88. **TÖPLITZ**, Mineralbad, in Unterkrain und seine Umgebungen. Von P. v. Radics. 1878. 1 fl. — 2 M.
10. **TOPUSKO**, die Thermal- und Schlambäder und der Natron-Säuerling in Lasinja von Dr. Rudolf Hinterberger, Badearzt zu Topusko. Mit einer xylographirten Ansicht und einem Plane. 1864. 1 fl. 80 kr. — 3 M. 60 Pf.
72. **UNGARN**. Les eaux minérales les plus fréquentées de la Hongrie par le Dr. J. Hirschfeld. 1876. 1 fl. 20 kr. — 2 M. 40 Pf.
46. **VELDES**. Das krainische Gräfenberg. Für curbedürftige gebildete Frauen, Alpentouristen, Freunde der Natur und Naturheilkunde von Ludw. Germonik. Zweite verbesserte Auflage. 1878. 1 fl. — 2 M.
96. **VIHNYE** in Ungarn. Von Dr. Stef. v. Boleman, Comitats-Physikus in Schemnitz. Mit einem Situationsplane. 1879. 60 kr. — 1 M. 20 Pf.
27. **VÖSLAU** von Dr. Sigmund Friedmann, Badearzt in Vöslau. Mit einem Plane. 1868. 60 kr. — 1 M. 20 Pf.
42. **VÖSLAU** et ses sources thermales par le Dr. Sigm. Friedmann. 1871. 60 kr. — 1 M. 20 Pf.
3. **WÖRTHERSEE**, die Bäder am Wörthersee und deren Umgebung. Von Edm. Tullinger. Mit einer Karte. 1881. 60 kr. — 1 M. 20 Pf.

-
21. **Allgemeine Curdiätetik**. Leitfaden für Heilsuchende von Dr. Heinr. Mangold, praktischer Badearzt in Fured. 1867. 1 fl. — 2 M.
26. „**Quellenstudien**.“ Alte und neue Culturbilder von Oesterreichs Alpenbädern und Alpenseen von P. v. Radics. 1881. 1 fl. 40 kr. — 2 M. 80 Pf.
40. **Anleitung zur Wahl der Curorte**. Praktische Rathschläge für Aerzte und Curbedürftige von Dr. Ignaz Meyr, kais. Rath, k. k. Bezirksarzt in Gmunden. Zweite umgearbeitete Auflage. Mit einer Karte. 1880. 2 fl. — 4 M.
66. **Ueber den Gebrauch der Bäder im Kindesalter**. Eine hygienische Studie von Dr. Adolf Stössl, Kinderarzt. 1875. 2 fl. — 4 M.
74. **Ueber das Wesen klimatischer Curen bei Lungenkranken**. Eine Studie von Dr. Josef Schreiber, Docent an der k. k. Universität in Wien. Curarzt in Aussee 1876. 80 kr. — 1 M. 60 Pf.
78. **Wintercuren an Schwefel-Thermen** von Dr. Alex. Reumont, Geheimer Sanitäts-Rath, Arzt in Aachen. 1877. 40 kr. — 80 Pf.
98. **Ueber Curorte und Curmittel im Allgemeinen** und speciell über Gleichenberg. Balneologische Skizze von Dr. A. Ivándi, Badearzt daselbst. 1880. 1 fl. — 2 M.
100. **Heilquellen und Curorte Mittel-Europas**. Wegweiser zu den bekannteren Quellen und Curorten nebst Angabe ihrer Höhenlage, sowie der Temperatur und des Charakters der Quellen. Mit einer Karte in Farbendruck. 1881. 80 kr. — 1 M. 60 Pf.

Balneologische Werke

aus dem Verlage von

Wilhelm Braumüller, k. k. Hof- und Universitätsbuchhändler in Wien.

Physiologie des Wasserheilverfahrens.

Nach dem heutigen Standpunkte der Wissenschaft.

Von **Dr. Andreas Pleniger**

Operateur, Primararzt im k. k. Theresianum.

8. 1863. Ermässiger Preis: 60 kr. — 1 M. 20 Pf.

Der Verfasser hat sich in dem vorliegenden Werke die Aufgabe gestellt, die Wirkungen des kalten Wassers auf den menschlichen Organismus physiologisch, dem heutigen Standpunkte der Wissenschaft entsprechend, zu erörtern und die wissenschaftliche Berechtigung des Wasserheilverfahrens dem ärztlichen Publicum klar darzulegen. Er hat seinen tief in den organischen Stoffwechsel greifenden Einfluss bewiesen, indem er gezeigt hat, wie der Arzt durch einen zweckmässigen Gebrauch die thermischen und elektrischen Bewegungen im Organismus beherrschen, neue elektrische Ströme und durch diese wieder Wärme erzeugen kann, wie es vorzüglich das Nervensystem ist, dessen Function unter seinem Einflusse geregelt wird. Er hat seine Einwirkung auf die Herzbewegung, Respiration und auf die Vorgänge in den Capillaren, wo die An- und Rückbildung stattfindet, nach zahlreichen eigenen und fremden Untersuchungen klar dargethan und seine Herrschaft über den Stoffwechsel im gesunden und kranken Zustande ins klarste Licht gestellt.

Von demselben Verfasser:

Specielle Pathologie und Hydrotherapie.

Nach dem heutigen Standpunkte.

8 1866. Ermässiger Preis: 1 fl. — 2 M.

Nachdem der Verfasser durch seine „Physiologie des Wasserheilverfahrens“ der Anwendung der Wasserheilmethode eine physiologische Basis gesichert, hat er derselben in dem Vorstehenden eine wissenschaftlich praktische Richtung gegeben. Während das erste Werk eine wissenschaftliche Begründung des Wasserheilverfahrens darstellt, ist dieses die praktische Darstellung und Anwendung desselben in den verschiedenen krankhaften Zuständen, wobei die constitutionellen und die Nervenkrankheiten mit einer besonderen Ausführlichkeit behandelt erscheinen. Es werden zuerst die physiologischen Vorgänge in den verschiedenen Krankheiten erörtert, die zu ihrer Heilung führenden Indicationen aufgestellt, dann die Art und Weise der gewöhnlichen Therapie, endlich die Methoden des Wasserheilverfahrens besprochen, und es wird gezeigt, wie durch diese den wissenschaftlichen Anforderungen in jedem speciellen Falle entsprochen wird.

HANDBUCH der allgemeinen und speciellen Heilquellenlehre.

Von **Dr. Josef Seegen.**

o. ö. Professor an der k. k. Universität in Wien und Brunnenarzt in Carlsbad.

Zweite neu verbesserte Auflage.

gr. 8. 1862. Ermässiger Preis: 1 fl. 50 kr. — 3 M.

Mit seltener Einstimmigkeit hat die gesammte medicinische Kritik sich über die erste Auflage dieses Werkes in der anerkanntesten Weise ausgesprochen. „Die geistvolle Anordnung und Bewältigung des Materials, die treffliche Auswahl des vorzüglich Wissenswerthen, die meisterhafte Exposition alles minder leicht Fasslichen, die schwere Kunst, das Beste in wenigen Worten zu sagen und die schwierigsten Probleme durch glückliche Behandlung zu den spannendsten Leseobjecten zu machen“, wird von dem Kritiker der medicinischen Wochenschrift besonders hervorgehoben, und im gleichen Sinne werden von vielen anderen Journalen „die freie Beherrschung des massenhaften Stoffes, der strenge kritische Geist, die exacte, nüchterne Methode freier Naturforschung“, als die bezeichnendsten Eigenschaften, welche dieses Werk kennzeichnen, anerkannt. Das ärztliche Publicum hat diese Urtheile ratificirt, und schon nach vier Jahren ist es möglich geworden, von diesem streng wissenschaftlichen Lehrbuche eine zweite Auflage zu veranstalten, welche wesentlich vermehrt, in vielen Capiteln gänzlich umgearbeitet, vorzüglich die einzelnen Bäderorte ausführlicher behandelt.

Balneologische Werke

aus dem Verlage von

Wilhelm Braumüller, k. k. Hof- und Universitätsbuchhändler in Wien.

Die Heilquellen und Curorte

des

österreichischen Kaiserstaates und Ober-Italiens.

Nach ämtlichen Mittheilungen bearbeitet von

Dr. August Freiherrn von Haerdtl

Badearzt zu Bad Gastein.

gr. 8. 1862. Ermässigter Preis: 2 fl. — 4 M.

Dr. Haerdtl's Werk umfasst sämtliche Curorte und Heilquellen Oesterreichs und der Lombardie; es dient jedem Praktiker zum Nachschlagen über Lage des Curortes, Zahl und Beschaffenheit der Quellen und Curmittel, sowie über die Wirkungen und Anwendung derselben. In dieser Vollständigkeit und Genauigkeit, zugleich in dieser bündigen Uebersichtlichkeit ist bisher nichts Aehnliches von der Gesamt-Monarchie geliefert worden, und es besitzt schwerlich irgend ein Staat überhaupt eine Zusammenstellung seiner Heilquellen und Curorte nach literarischen Hilfsmitteln, welche, vielfach zerstreut, hier zum erstenmale gründlich vereinigt geboten sind. Auch der Naturforscher, der wissenschaftlich thätige Arzt, der die volkswirtschaftlichen Schätze des Landes aufsuchende Patriot, sowie der Statistiker finden in diesem Werke eine Fülle von Belehrung, welche in allen anderen Schriften dieser Art bisher vergeblich gesucht wurde.

JAHRBUCH

für Balneologie, Hydrologie und Klimatologie.

Herausgegeben von

Dr. E. Heinrich Kisch

Medicinalrath, Docent an der Prager Universität und Brunnenarzt in Marienbad.

I.—X. Jahrgang. 1871—1880. (16 Bände) Preis 30 fl. — 60 M.

Herabgesetzter Preis für diese 10 Jahrgänge (16 Bände) 10 fl. — 20 M.

für einzelne Bände: 1 fl. — 2 M.

Von demselben Verfasser:

HANDBUCH

der allgemeinen und speciellen Balneotherapie.

Zweite mit einem allgemeinen Theile vermehrte Auflage.

Nebst einer Karte der Heilquellen und Curorte Mittel-Europas.

gr. 8. 1875. Ermässigter Preis: 1 fl. — 2 M.

Die erste Auflage dieses Handbuches der Balneotherapie fand sowohl bei der medicinischen Fachkritik, als in den Kreisen der praktischen Aerzte, für die es bestimmt war, überaus freundliche Aufnahme. Der Verfasser hat auch die Genugthuung, dass der von ihm gegebenen Anordnung und Darlegung des Materials auch mehrere seit jener Zeit erschienene balneologische Werke folgten. Diese zweite Auflage ist durch einen allgemeinen Theil ergänzt, welcher in grossen Zügen den gegenwärtigen Standpunkt der Balneotherapie, Hydrotherapie und Klimatotherapie darstellt und den praktischen Arzt in die Lage versetzt, sich selbst ein kritisches Urtheil bei Auswahl der Curorte für die verschiedenen Kranken zu bilden. Die praktische und gründliche Bearbeitung, die sorgfältige Sichtung und der präcise Styl sind Vorzüge dieses Werkes, welche jeder Leser gewiss anerkennen wird, und die dasselbe für den praktischen Arzt unentbehrlich machen.

Wien.

ens.

ellen
Nach-
mittel,
mit und
liches
und ein
rischen
reint
Arzte,
ende
hrung,

gie.

ad.

0 M.

pie.

ei der
nimmt
dass
e seit
durch
Stand-
den
swahi
llische
erkes,
i Arzt

BRAUMÜLLER'S
BADE-BIBLIOTHEK
FÜR
ÄRZTE UND CURGÄSTE.

in 100 Bändchen.

Bäder, Sommerfrischen und Winter-Curorte

der

österreichischen Alpenländer.

59. **KALSDORFER** Sauerbrunnen zu Grosssulz in Steiermark in d. Um-
gebung von Graz. Historisch-topographisch besch. von
Josef Karner. 1873. 40 kr. — 80 Pf.
12. **KÄRNTEN.** „In's Kärnten.“ Cultur- und Reisebilder aus alter und neuer
Zeit, für Bade-Reisende und Touristen. Von v. Radics.
1882. 1 fl. 40 kr. — 2 M. 80 Pf.
57. **LEVICO** im Trientinischen und Bericht über die Badesaison des Jahres 1872
von Josef Pacher. 1873. 50 kr. — 1 M.
2. **MERAN** als klimatischer Curort, mit Rücksicht auf dessen Curmittel von
Dr. Josef Pircher, kais. Rath, Curarzt in Meran. Vierte
vermehrte Auflage. 1884. 80 kr. — 1 M. 60 Pf.
50. **MERAN.** Die Curmittel von Meran von Dr. E. d. Kuhn, praktischer Arzt
in Meran. 1875. 60 kr. — 1 M. 20 Pf.
91. **MILLSTATT,** Seebad in Ober-Kärnten, von Dr. Fritz Pichler, k. k.
a. o. Universitäts-Professor in Graz. 1878. 60 kr. — 1 M. 20 Pf.
39. **NEUHAUS** bei Cilli in Steiermark von Dr. C. S. Paltauf, Badearzt
und Director in Neuhaus. Zweite umgearbeitete Auflage. 1883.
70 kr. — 1 M. 40 Pf.
68. **ROHITSCH-SAUERBRUNN,** landschaftlicher Curort in Steier-
mark von Dr. J. Hoisel, land-
schaftlicher Brunnenarzt in Rohitsch-Sauerbrunn. Dritte Auflage. Mit einer
Karte. 1885. 1 fl. — 2 M.
62. **RÖMERBAD,** das steierische Gastein, von Dr. H. Mayrhofer, Badearzt
in Römerbad. Dritte Auflage. 1885. 70 kr. — 1 M. 40 Pf.
32. **RONCEGNO** in Südtirol von Dr. C. Goldwurm, Badearzt in Roncegno.
Mit einer Karte der Umgebung. 1885. 80 kr. — 1 M. 60 Pf.
54. **STEIERMARK.** Steiermärkische Bäder und Luftcurorte. Skizzen für
Curgäste und Touristen von Dr. A. Schlossar. 1883.
1 fl. 50 kr. — 3 M.
85. **TOBELBAD,** der steierische Curort von Einst und Jetzt, von Dr. Ign.
v. Waldhäusl. Mit 4 Holzschnitten und 2 Plänen. 1877.
1 fl. 20 kr. — 2 M. 40 Pf.
46. **VELDES.** Das krainische Gräfenberg. Für curbedürftige gebildete Frauen,
Alpentouristen, Freunde der Natur und Naturheilkunde von
Ludw. Germonik. Zweite verbesserte Auflage. 1878. 1 fl. — 2 M.
3. **WÖRTHERSEE,** die Bäder am Wörthersee und deren Umgebung.
Von Edm. Tullinger. Mit einer Karte. 1881.
60 kr. — 1 M. 20 Pf.

DRUCK VON J. C. FISCHER & CO. WIEN.